AUF DER SUCHE NACH DER UNSICHTBAREN HAND

Peter Brand¹

1. DIE 'UNSICHTBARE HAND' NACH ADAM SMITH

1.1 GLAUBE AN DIE 'UNSICHTBARE HAND'

Seit Adam Smith² ist die Vorstellung verbreitet, dass Markt, in der Bedeutung einer dem Gemeinwohl dienlichen Einrichtung, nur möglich ist unter einer Bedingung: Bedingung für die Möglichkeit von Markt ist die Existenz und das Wirken einer *transzendenten Instanz*, der sogenannten 'Unsichtbaren Hand' (Erläuterung im Anhang). Sie bewirkt, dass es Angebot und Nachfrage gibt, und dass zwischen beiden eine Beziehung besteht: das Angebot einer Person ist bezogen auf die Nachfrage vieler Personen und umgekehrt die Nachfrage einer Person auf das Angebot Vieler.

Die Unsichtbare Hand bewirkt auf Basis der Angebots-Nachfrage Beziehung ein Zusammenspiel einander unbekannter Individuen, durch das Befriedigung der individuellen Bedürfnisse aller erreichbar ist. Der Markt ist darauf angewiesen, dass dieses Zusammenspiel nicht gestört wird.

SATZ 1 Jede Störung des Wirkens der Unsichtbaren Hand bewirkt Markt-Versagen – der Markt dient nicht mehr dem Gemeinwohl (erkennbar zum Beispiel an unzulänglicher oder unzulänglich verteilter Bedürfnis-Befriedigung).

Störungen sind Markt-Eingriffe von Menschenhand, die bewirken, dass sich das Zusammenspiel über Angebot und Nachfrage nicht mehr frei entfalten kann. Mit solchen Eingriffen versucht der Mensch (mehr unbewusst als bewusst), die Unsichtbare Hand zu beeinflussen. Das ist ein Versuch, der scheitern muss, denn als transzendente Instanz existiert die Unsichtbare Hand in einem Daseins-Feld, zu dem das individuelle Dasein keinen Zugang hat.

Die Beziehung des menschlichen Individuums zu transzendenten Instanzen ist uni-direktional: Die Unsichtbare Hand wirkt auf uns ein; wir aber können auf sie nicht einwirken. Sobald wir es versuchen (indem wir ihre Wirkung nicht so nehmen, wie sie uns erreicht), beeinträchtigen wir unsere Bedürfnis-Befriedigung, was sich bis zur Existenz-Gefährdung auswachsen kann.

1.2 VORLÄUFIGES MODELL DER 'UNSICHTBAREN HAND'

Die uni-direktionale Beziehung zwischen Individuum und Unsichtbarer Hand (bzw individuellem Dasein und Dasein der Unsichtbaren Hand) stempelt die Wirkung der Unsichtbaren Hand auf unser Dasein zu dem, was man (nach Kant) als *transzendente* Erscheinung bezeichnet. Für solche Erscheinungen gilt, dass es unmöglich ist, (über eine Kausal-Kette) an ihren Ursprung zu gelangen, also unmöglich, sie zu manipulieren. Wir können sie nur so nutzen, wie sie sich uns vorstellen.

Was unter den Daseins-Feldern von Individuum und Unsichtbarer Hand zu verstehen ist, wie sie zusammenhängen (auch mit Feldern dritter Daseins-Instanzen³), lässt die hier modellhaft reproduzierte Vorstellung von Adam Smith (mehr dazu im Anhang) nicht erkennen. Auch zur Dynamik der Daseins-Instanzen, die in der uni-direktionalen Wirkung der Unsichtbaren Hand auf das Individuum beispielhaft zum Ausdruck kommt, macht Adam Smith keine Aussagen.

¹ Art-Inest – Dr. Peter Brand, Bachtobelstrasse 10, CH-8123 Ebmatingen, www.mastering-it.com, www.buch-des-wandels.net

² Adam Smith: An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations (Erst-Publikation 09.03.1776)

³ Die Instanzen-Gesamtheit ist Thema in Teil II

Im Rahmen eines Modells der Daseins-Instanzen, gestützt auf eine ausgreifende Daseins-Philosophie, werden diese Fragen in einer weiteren Studie beantwortet⁴. Das vorläufige (dogmatische) Modell der Unsichtbaren Hand geht in diesem philosophisch-wissenschaftlichen Modell auf.

Bevor ich jemandem zumute, sich auf Daseins-Philosophie einzulassen, möchte ich zeigen, dass sich der Aufwand lohnt. Dazu zeige ich erst einmal auf, was es für das heutige Markt-System bedeuten würde, wenn das Modell der Unsichtbaren Hand, nach strengen Kriterien heutiger Philosophie und Wissenschaft, gültig wäre.

1.3 MARKT-VERSAGEN – FOLGE DER VERLETZUNG EINER NORM DER 'UNSIHTBAREN HAND'

Unter dem Vorbehalt seiner Gültigkeit, kann man mit dem Modell der Unsichtbaren Hand einen grundlegenden Fehler des heutigen Markt-Systems identifizieren, wie nun demonstriert wird:

Zuerst leite ich aus dem Modell eine Norm ab, die bei jeder Organisation eines Markt-Systems eingehalten werden muss, weil es zu Markt-Versagen führt, wenn sie verletzt wird. Danach identifiziere ich ein Merkmal des heutigen Markt-Systems, durch das diese Norm verletzt wird.

- AUSSAGE 1: STÖRENDE MENSCHLICHER EINGRIFF

Da (nach SATZ 1) der Markt versagt, wenn das Wirken der Unsichtbaren Hand gestört wird, menschliche Aktivität im Wirkungsbereich der Unsichtbaren Hand aber immer stört, tritt Markt-Versagen auf, sobald der Mensch in den Wirkungsbereich der Unsichtbaren aktiv wird.

- AUSSAGE 2: STÖRUNG DER ANGBEOTS-NACHFRAGE BEZIEHUNG

Da der Wirkungsbereich der Unsichtbaren Hand die Angebots-Nachfrage Beziehung ist, steht damit fest, dass menschlicher Eingriff in die Angebots-Nachfrage Beziehung zu Markt-Versagen führen muss.

- AUSSAGE 3: ORGANISIERTE STÖRUNG DER ANGBEOTS-NACHFRAGE BEZIEHUNG

Weiter ist zu beachten, dass man von Markt-Versagen erst spricht, wenn der menschliche Stör-Eingriff in die Angebots-Nachfrage Beziehung nicht zufällig und bei Einzelnen erfolgt, sondern gesetzmässig auftritt, bei allen Personen und bei ausnahmslos jedem Ausgleich von Angebot und Nachfrage, als Folge eines Fehlers in der Organisation des betroffenen Markt-Systems⁵.

Insgesamt steht damit, im Sinn einer **Norm**, fest:

SATZ 2 *Ein Markt-System muss so organisiert sein, dass menschliche Eingriffe in die Angebots-Nachfrage Beziehung ausgeschlossen sind; andernfalls kommt es zu Markt-Versagen.*

1.4 WO DAS HEUTIGE MARKT-SYSTEM DIE NORM DER 'UNSIHTBAREN HAND' VERLETZT

Wenn man nun untersucht, ob das heutige Markt-System so organisiert ist, dass menschliche Eingriffe in die Angebots-Nachfrage Beziehung ausgeschlossen sind, fällt auf, dass solche

⁴ P.Brand: Ontologie des Markt-Systems, Nachweis seiner Degeneration und seiner Regenerations-Möglichkeiten, in Vorbereitung zur Veröffentlichung auf der Website www.buch-des-wandels.net. Ein zusammenfassender Auszug dieser Studie ist schon jetzt auf www.buch-des-wandels.net einsehbar: im Menu 'Suche' / Menüpunkt 'Nummern-Verzeichnis' und dort unter dem Titel 'Dekonstruktion des Finanz-Markts - Ontologie des Markt-Systems (Auszug)'.

Kapitel D.III dieses Auszugs verweist auf den Abschnitt 'Identifizierung der Unsichtbaren Hand im Instanzenmodell' der 'Ontologie des Markt-Systems', wo die Unsichtbare Hand minutiös identifiziert wird mit einer philosophisch wohl-definierten transzendenten Daseins-Instanz der so-genannten Instanzen-Philosophie.

⁵ Bei der Formulierung von Aussage 3 ist berücksichtigt, dass die Unsichtbare Hand, ihrer Natur als transzendenten Instanz gemäss, jederzeit, bei jeder Art Angebot und Nachfrage, sowie in jeder Person wirkt. Eine solche Wirkung kann nur durch einen vergleichbar 'kategorischen' Eingriff ernstlich gestört werden.

Eingriffe nicht nur nicht ausgeschlossen, sondern – im Gegenteil – ausdrücklich verlangt werden: Die Angebots-Nachfrage Beziehung ist **gedoppelt**.

Durch menschliches Gesetz ist der Ausgleich von Angebot und Nachfrage einer Ressource immer an eine zweite, gegenläufige Angebots-Nachfrage Beziehung gebunden. Das Gesetz schreibt vor, dass Angebot und Nachfrage in jeder der beiden Beziehungen nur simultan ausgeglichen werden dürfen. Die Gegenläufigkeit lässt dabei den Eindruck von Tausch entstehen: Es scheint so, als würden Ressourcen der primären Beziehung gegen Ressourcen der sekundären getauscht. Dass die 'Ressource' der Sekundär-Beziehung immer Geld ist, spielt dabei (*nota bene*) keinerlei Rolle.

Die Verquickung zweier Angebots-Nachfrage Beziehungen durch eine Tausch-Relation stellt einen systematischen Eingriff in den Wirkungs-Bereich der Unsichtbaren Hand dar. Deren Wirkung wird abgeschirmt durch die Tausch-Bedingung, ohne deren Erfüllung ein Ausgleich von Angebot und Nachfrage unmöglich ist. Nach SATZ 2 führt das zu Markt-Versagen.

Was plausibel ist: Ausgleich von Angebot und Nachfrage unter einer Restriktion kann nicht effizient sein, der zugehörige Markt kann nicht funktionieren, weil das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage blockiert ist. Das Fazit bleibt unverändert: Markt-Versagen.

Wenn der Gesetzgeber, der das heutige Markt-System organisiert hat und weiter organisiert, sich eingestehen würde, dass er das Erreichen des Ziels (*Förderung des Gemeinwohls*) in entscheidenden Lebensbereichen nicht nur nicht unterstützt, sondern sogar behindert, dann müsste er sich sagen, dass er sich in seiner Tätigkeit als Markt-Organisator irgendwo etwas zumutet, das er gar nicht schaffen kann (*weil es Sache der Unsichtbaren Hand ist, nicht des Menschen*).

Vor allem der 'liberale' Gesetzgeber, der ja auf möglichst geringe staatliche Markt-Regulierung drängt, müsste sich fragen, an welcher Stelle er denn Markt-Regulierung betreibt, womöglich ohne es zu sehen, weil er gerade dort seinen blinden Fleck hat – eine Markt-Regulierung, die er nie akzeptieren, sondern als unzulässig zurückweisen würde, wenn er sie sehen könnte.

Diese Stelle ist die Tausch-Relation, die eine primäre Angebots-Nachfrage Beziehung mit einer sekundären verschränkt, eine Verdoppelung, die bis heute den meisten Menschen keineswegs als Regulierung, sondern als bare Selbst-Verständlichkeit erscheint.

ANHANG

Ich beziehe mich auf das Kapitel "Of Restraints upon the Importation from Foreign Countries of such Goods as can be produced at Home", vor allem auf die Abschnitte 10 bis 12, in denen Adam Smith – explizit bzw implizit – mit der *Unsichtbaren Hand* argumentiert:

10. He generally, indeed, neither intends to promote the public interest, nor knows how much he is promoting it. By preferring the support of domestic to that of foreign industry, he intends only his own security; and by directing that industry in such a manner as its produce may be of the greatest value, he intends only his own gain, and he is in this, as in many other cases, led by an invisible hand to promote an end which was not part of his intention.

11. Nor is it always the worse for the society that it was no part of it. By pursuing his own interest he frequently promotes that of the society more effectually than when he really intends to promote it. I have never known much good done by those who affected to trade for the public good. It is an affectation, indeed, not very common among merchants, and very few words need be employed in dissuading them from it.

12. What is the species of domestic industry which his capital can employ, and of which the produce is likely to be of the greatest value, every individual, it is evident, can, in his local situation, judge much better than any statesman or lawgiver can do for him. The statesman who should attempt to direct private people in what manner they ought to employ their capitals would not only load himself with a most unnecessary attention, but assume an authority which could safely be trusted, not only to no single person, but to no council or senate whatever, and which would nowhere be so dangerous as in the hands of a man who had folly and presumption enough to fancy himself fit to exercise it.

Mit den übrigen Ausführungen in diesem Kapitel kann ich nichts anfangen, da der Kontext viel zu eng ist⁶: Das Thema ist ausschliesslich Kapital-Investition und Kapital-Rendite. Das 'Gemeinwohl' wird gleich gesetzt der Summe der Renditen aller Anleger. Damit verfehlt Adam Smith das *Ganze*, im Sinn des *Sozialen*, das bekanntlich mehr – und anderes – ist, als die Summe seiner Teile bzw als die Gesamtheit aller Individuen.

Doch der hervorgehobene Satz in Abschnitt 10, wie auch die daran anknüpfenden Ausführungen in den Abschnitten 11 und 12, kann ich übernehmen, denn Adam Smith hat sie – expressis verbis – für einen viel weiteren, in der Tat ganz allgemeinen, Kontext formuliert⁷. Mit diesem Anspruch auf Allgemeingültigkeit wird die Passage bekanntlich auch in der wirtschafts-politischen Debatte immer zitiert (mehrheitlich von der Fraktion der 'Liberalen').

Meine Übertragung der Abschnitte 10 bis 12 in den allgemeinen Kontext lautet folgendermassen:

10. One generally, indeed, neither intends to promote the public interest, nor knows how much one is promoting it. By preferring the involvement, in terms of offer or demand, of one matter to another, one intends only one's own security; and by shaping this involvement in such a manner as the resulting satisfaction may be of the greatest value, one intends only one's own gain, and the individual is in this, as in many other cases, led by an invisible hand to promote an end which was not part of the individual's intention.

11. Nor is it always the worse for the society that it was no part of it. By pursuing his own interest he frequently promotes that of the society more effectually than when he really intends to promote it. I have never known much good done by those who affected to trade for the public good. It is an affectation, indeed, not very common among business leaders, and very few words need be employed in dissuading them from it.

12. What is the kind of matter which his capability and standing allows him to sensibly offer or demand, and of which the resulting satisfaction is likely to be of the greatest value, every individual, it is evident, can, in his local situation, judge much better than any statesman or lawgiver can do for him. The statesman who should attempt to direct private people in what manner they ought to get involved, in terms of offer and demand, would not only load himself with a most unnecessary attention, but assume an authority which could safely be trusted, not only to no single person, but to no council or senate whatever, and which would nowhere be so dangerous as in the hands of a man who had folly and presumption enough to fancy himself fit to exercise it.

* * *

⁶ Für genau diesen Kontext ist, ironischerweise, die Aussage von Adam Smith unhaltbar, wie in Teil III gezeigt.

⁷ Obwohl Adam Smith grundsätzlich rein finanz-wirtschaftlich argumentiert, wird er zweimal ganz allgemein, nämlich dort, wo er 'whatever capital' (Abschnitt 4) bzw 'many other cases' (Abschnitt 10) schreibt. Dort bezieht er sich nämlich auf eine transzendente Instanz (von ihm 'Unsichtbare Hand' genannt), die er im finanz-wirtschaftlichen Kontext nirgendwo finden oder gar fassen kann.

Schon in Abschnitt 4 beruft sich Adam Smith implizit auf die Unsichtbare Hand:

4. Every individual is continually exerting himself to find out the most advantageous employment for whatever capital he can command. It is his own advantage, indeed, and not that of the society, which he has in view. But the study of his own advantage naturally, or rather necessarily, leads him to prefer that employment which is most advantageous to the society.

Wenn er 'employment for *whatever capital*' schreibt, darf 'Kapital-Einsatz' im verallgemeinerten Sinn aufgefasst werden. Auch hier kann ich also den Kontext ausweiten: Dazu übersetze ich 'Kapital' mit 'Vermögen', und zwar erst einmal in seiner Grund-Bedeutung⁸. So verstanden wird 'sein Kapital einsetzen' zu 'sein (ur-eigenes) Vermögen einsetzen', was dasselbe besagt wie 'sich einsetzen'.

4. Every individual is continually exerting itself to find out the most advantageous employment for whatever capability it can command. It is its own advantage, indeed, and not that of the society, which it has in view. But the study of its own advantage naturally, or rather necessarily, leads it to prefer that employment which is most advantageous to the society.

Die Wendung '*being naturally, or rather necessarily led*' in Abschnitt 4 entspricht auffallend derjenigen in Abschnitt 10: '*being led by an invisible hand*'.

* * *

Zuletzt ist auch die Definition der gesamt-wirtschaftlichen Zielsetzung aus dem verengten Kontext herauszulösen: Mit '*public interest*', '*advantage of society*', '*interest of society*', '*public good*', kurz: '*wealth of nations*', meint Adam Smith immer die Summe des Kapitals bzw der Kapital-Rendite aller Investoren. Im Alltags-Kontext ist darunter jedoch das '*Gemeinwohl*' zu verstehen: '*Bedürfnis-Befriedigung aller Individuen*', was denn auch das primäre gesamt-wirtschaftliche Ziel ist.

* * *

Unter Berücksichtigung der obigen drei 'redaktionellen Bereinigungen', lässt sich der Schrift von Adam Smith als zentrale Botschaft entnehmen:

Markt, in der Bedeutung einer dem Gemeinwohl dienenden Einrichtung, kann von Menschen nicht geschaffen werden (auch nicht vom Gesetzgeber). Er ist nur unter der Bedingung⁹ möglich, dass eine *transzendente Instanz* (die so-geannte 'Unsichtbare Hand') existiert und so wirkt,

- dass jedes Individuum bestrebt ist, durch Einsatz (Einbringen) all seiner Anlagen, seine Bedürfnis möglichst gut zu befriedigen, und
- dass dieses individuelle Bestreben zur Befriedigung der individuellen Bedürfnisse aller führt (sofern Menschen es nicht behindern) – zum so-geannten Gemeinwohl.

* * *

Darüber, wie sich das Wirken der Unsichtbaren Hand bei den Individuen bemerkbar macht, *wie* es sie beim Streben nach eigener Bedürfnis-Befriedigung in Richtung Gemeinwohl lenkt, ist bei Adam Smith nichts gesagt.

Doch offensichtlich muss es dafür zu irgendeinem Zusammenspiel der Individuen kommen. Das Streben eines jeden konkreten Individuums muss *hintergründig* mit dem Streben aller anderen verbunden sein. Ebenso offensichtlich ist: Das individuelle Streben, das hier angesprochen wird, ist was wir landläufig als '*Anbieten und Nachfragen*' bezeichnen. Offenbar kommen Angebot und Nachfrage, ihre Wechsel-Beziehung und schliesslich das Zusammenspiel der Individuen über diese Beziehung durch das hintergründige Wirken der Unsichtbaren Hand zustande.

⁸ In seiner sekundären Bedeutung, in der es für 'Kapital' steht, ist 'Vermögen' ein Fall für sich, der in Teil III behandelt ist.

⁹ unter der 'transzendentalen Bedingung für die Möglichkeit von Markt schlechthin' (frei nach Kant)

Unter Berücksichtigung dieses Sachverhalts ergibt sich zuletzt als entfaltete Botschaft nach Adam Smith:

Markt, in der Bedeutung einer dem Gemeinwohl dienlichen Einrichtung, ist nur möglich unter der Bedingung¹⁰, dass eine *transzendente Instanz* (die 'Unsichtbare Hand') existiert und derart wirkt,

- dass es in jedem Individuum immer schon Angebot und Nachfrage gibt,
- dass das Angebot einer Person immer schon bezogen ist auf die Nachfrage vieler Personen und umgekehrt die Nachfrage einer Person auf das Angebot Vieler,
- dass es auf Basis dieser Angebots-Nachfrage Beziehung zum Zusammenspiel einander unbekannter Individuen kommt,
- dass dieses Zusammenspiel zur Befriedigung der individuellen Bedürfnisse aller führt (sofern Menschen es nicht behindern) – zum so-geannten Gemeinwohl.

Zu beachten bleibt, dass diese Botschaft (noch) unbewiesen ist, und daher (bis auf weiteres) den Charakter eines Dogmas hat.

* * *

Die Essenz des *Dogmas der Unsichtbaren Hand* kann darin gesehen werden, dass wir 'Markt' als eine transzendente Erscheinung verstehen müssen, die in zwei Welten existiert: nicht nur in der des menschlichen Daseins (der Individuen – einzeln oder in Gremien), sondern primär in der einer (bis heute noch nicht bestimmten) transzendenten Daseins-Instanz.

Die grundlegende Problematik eines Markt-Systems, das macht Adam Smith deutlich (wenn auch vielleicht nicht in dieser Klarheit), liegt darin, dass der Mensch immer neu Gefahr läuft, bei der System-Bildung die Grenze zwischen den beiden Welten zu überschreiten.

Wir werden von Adam Smith darauf aufmerksam gemacht, dass wir das dort tun, wo wir das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage eigenmächtig zu lenken versuchen, weil das immer der Versuch ist, eine nicht-transzendierbare Daseins-Grenze zu überschreiten, mit der wir die Wirkung einer transzendenten Instanz stören, und damit die Bedingung für die Möglichkeit von Markt: Das Markt-System kann nicht mehr (in jeder Hinsicht gutartig) funktionieren.

¹⁰ 'Transzendente Bedingung für die Möglichkeit von Markt schlechthin' (Kantisch gesprochen)